

NEUZELLE und Ratzdorf
Jubilate 08. Mai 2022 PR IV

Hebräische Bibel 1. Mose 1,1-4a(4b-25)26-28(29-30)31a(31b); 2,1-4a

11 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

4 Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis

5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheide zwischen den Wassern.

7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so.

8 Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.

9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an *einem* Ort, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so.

10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so.

12 Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

13 Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht. Sie seien Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre

15 und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so.

16 Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne.

17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde

18 und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und

Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war.

19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

20 Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels.

21 Und Gott schuf große Seeungeheuer und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.

23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.

25 Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und **Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.**

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.

30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.

31 Und **Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.** Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. 2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. 4 Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden. Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte.

Die gute Schöpfung und die herrliche Freiheit der Kinder Gottes

Ihr Lieben

Wir haben den 66. Psalm gebetet und so hat der heutige Sonntag des Kirchenjahres seinen Namen bekommen. Das ist der erste Vers *Jubilare Deo, omnis terra!*. (Ps 66, 1) **Jauchzet Gott, alle Lande!** Von der neuen Schöpfung soll Jubilate gesungen werden. Aber die neue Schöpfung folgt auf die alte. Welch eine merkwürdige Gegenüberstellung: Alt - neu!? Das Alte ersetzt das Neue. Das Alte hat ausgedient. Das Alte wird ersetzt durch das Neue. So will ich den Tag nicht lesen, so nicht in den Jubelgesang stimmen, zu dem uns der Psalmenbeter einlädt. Ja, wir wissen von dem Neuen, das geworden ist und wird, seit der Auferstehung Jesu Christi von den Toten. „Siehe ich mache alles neu!“ „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.“ (Offenbarung 21) So wird der gläubige Hörer der Worte aus der Offenbarung des Johannes mit einem frohen Blick in die Zukunft entlassen.

Heute aber lesen wir, wie im Buch Genesis, im 1. Buch Mose, vom BEGINN geredet wird. Es ist der Blick in den Anfang des Universums. Ein Blick von der Erde her getan. Die Erde, die ein verschwindend kleiner Teil dieses Universum ist.

Solch ein Blick kann so und so getan werden.

Heute sind es Wissenschaftler, die nach dem Urknall suchen. Der Urknall soll der Anfang sein. Sie schauen mit extrem teuren komplizierten Teleskopen in den Himmel. Es sind technische Meisterwerke. Sie arbeiten sich in die Tiefen des Alls vor.

Unvorstellbare Weiten... und Weiten, weiter, ein Ende ist nicht zu erkennen. Sie arbeiten sich voran. Zu hören sein soll der Anfang wie ein Knall. Von dem her schallt es wie ewig durch die Zeiten. Das wissen die Wissenschaftler heute.

Ihr Lieben, natürlich, so war es zu allen Zeiten, wollten die Menschen immer wissen, warum ist etwas und warum ist nicht nichts. Warum gibt

es den Menschen und warum vergeht er, wie zu aller Schöpfung Werden und Vergehen gehört. Zu verschiedensten Zeiten haben sich Menschen Geschichten von Anfang und der Schöpfung erzählt. Die alten Griechen haben das getan. Von den alten Völkern Afrikas wurden Geschichten erzählt und vom Anfang. Wie es war, wussten auch die INKAS zu erzählen. Manchmal waren viele Götter am Werk und Gott der Herr, wie die Juden erzählen und mit ihnen die Christen und auf ihre Art die Moslems.

Berührende schöne Geschichten werden erzählt und dramatisch geht es zu und manchmal ganz sanft, wenn wir lesen, wie ein Hauch schwebte Gott über den Wassern des Anfangs. Sanfter geht es nicht, als ein Hauch.

Und immer lese ich, das haben sich die Menschen erzählt, Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Wisst ihr, als die Menschen sich das erzählten, war garantiert nicht alles gut. Die Menschen waren den Unbilden der Natur ausgesetzt, viel viel arger wahrscheinlich, als es die meisten Menschen heute sind.

„**Lupus est homo homini...**“ „Ein Wolf ist der Mensch dem Menschen“ hat der römische Dichter Plautus vor über 2000 Jahren gedichtet. Immer hatten Menschen vor Menschen Angst. Mit Grund. Dagegen ist die Angst vor dem Wolf in Brandenburg eher komisch. Das Leben war zerbrechlich und es war bedroht und es war endlich. **ABER** trotz all dieser Erfahrung erzählten sich die Menschen „**Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.**“. Sie erzählten sich eine Geschichte vom Anfang und wie sie sich erzählen ist es so, als würden sie einen Spaziergang durch die Schöpfung tun, voller Dankbarkeit, Freude und Staunen, so wie ich es gerne im Mai mache, an der Oder entlang spazieren oder mit Fahrrad fahren und dann sagen, ja es ist schön, ja es ist wunderschön. Für eine Moment darf ich das **so** tun und darf ich all die Nöte dieser Welt hinter mir lassen. Meine auch. Die Welt bekommt mich schnell genug wieder und mit kommen alle Probleme und alle ungelösten Fragen. Meine Probleme auch und meine ungelösten Fragen.

Erinnert IHR EUCH an „Siehe ich mache alles neu!“ . Davon reden Christen und die Juden, warten auf den jüngsten Tag. Dann wird der Messias kommen und es wird das Reich Gottes auf Erden werden. So will ich das verstehen, was gut ist wird vollendet. Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken. Am siebenten Tag ruhte er. Alles war gut. Dann kam Montag

und das Werken nahm seinen Lauf. So ist es bis heute. Paulus schreibt an die Philipper: "ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu." Ich überlege, was rede ich? Besser als Paulus kanns keiner sagen: „18 Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. 19 Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden. 20 Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit - ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat -, doch auf Hoffnung; 21 denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt.“

(Römer 8 18 - 22)

Amen